

**Zeitschrift:** Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie Baselland  
**Herausgeber:** Archäologie Baselland  
**Band:** - (2021)

**Artikel:** Dokumentation und Archiv  
**Autor:** Fischer, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-980382>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Dokumentation und Archiv

Nebst dem Alltagsgeschäft wurde 2021 die umfangreiche Dokumentation zur Sanierung der Burgruine Pfeffingen ins Archiv überführt. Es galt, rund 30 000 Dateien zu sichten, zu bereinigen, in die richtige Reihenfolge zu bringen, auszudrucken, anzuschreiben, abzuheften und schliesslich ins Archiv zu stellen respektive auf das Archivlaufwerk zu verschieben. Nun steht alles optimal erschlossen für die Forschung, aber auch für kommende Sanierungsprojekte bereit.

Dass die Überführung der Akten erst rund vier Jahre nach Abschluss der Arbeiten erfolgte, ist aussergewöhnlich. Dies ist nicht nur darauf zurückzuführen, dass die Bereinigung durch das Sanierungsteam naturgemäss noch etwas Zeit benötigte. Es zeigte sich auch einmal mehr, dass solche Projekte aufgrund der beschränkten Personalressourcen nur dann zu bewältigen sind, wenn das Tagesgeschäft keine anderen Grossgrabungen bereithält.

Eine weitere Herausforderung des vergangenen Jahres war das Update unserer IMDAS-Datenbank auf die neue Version 7. Alle Funktionen und Arbeitsabläufe mussten vorgängig getestet und gegebenenfalls repariert werden. Dass wir schliesslich im Dezember die Umstellung vornehmen konnten, bedurfte ebenfalls eines Sonderefforts von zahlreichen Personen. Nun sind wir auch softwaretechnisch wieder à jour, um die vielfältigen Schätze in unserem Archiv zu heben.

Andreas Fischer

Hier entsteht eines von rund 30 000 Dokumenten zur Sanierung der Burgruine Pfeffingen: Bruno Seitz beim Zeichnen einer Mauer.

## Kaum bekannte Schatzkammer – das Archiv der Archäologie Baselland

Tabea Molliné, Archivarin, beim Einräumen einer Akte ins Hängeregister.

Wer die regionale Vergangenheit erforschen will, kommt um Archiv und Funddepot der Archäologie Baselland nicht herum. Doch während viele Fundobjekte durch Ausstellungen und Publikationen öfters im «Rampenlicht» stehen und so einem breiten Publikum bekannt sind, fristen die Archivalien ein eher unscheinbares Dasein. Aber nur

das Zusammenspiel der beiden ermöglicht Aussagen über die Geschichte der Region: Funde ohne Angaben zu Fundort und -umständen sind für die Forschung wenig ergiebig. Grund genug für einen Blick in die kaum bekannte Schatzkammer im Raum 114 an der Amtshausgasse 7 in Liestal.

Die erste Fundmeldung (ausserhalb von Augusta Raurica) stammt aus dem Jahr 1448. Damals entdeckten die Bauern Hans Fust und Hans Banhalder in Pratteln beim Pflügen einen Münzschatz. Leider ging es bei der Beschreibung des Fundes nur um Wert und Besitzanspruch, so dass wir weder wissen, wo der Schatz zum Vorschein kam, noch um wie viele und was für Münzen es sich handelte. Solch vage Fundangaben kommen bedauerlicherweise auch noch bei späteren Entdeckungen vor: Angaben wie «bei der Nüsslisalatstelle» oder «15 Meter neben dem Tannli» sind auch auf Meldungen aus dem 20. Jahrhundert zu finden.

Die Dossiers sind natürlich nicht nur hinsichtlich der Lokalisierung der Fundorte sehr unterschiedlich. Früher wurden Grabungsskizzen auch mal



auf Schuhschachteldeckeln oder Servietten festgehalten. Gewisse Berichte zu steinzeitlichen Grabungen im Laufental haben eher den Charakter eines Ferien-Fotoalbums. Die Qualität steigerte sich jedoch nicht einfach im Lauf der Zeit. So hat beispielsweise bereits Wilhelm Vischer-Bilfinger um 1840 seine Ausgrabungen – mit den Mitteln der damaligen Zeit – hervorragend dokumentiert. Diesen Standard erreichten bis zur Gründung der Kantonsarchäologie nur wenige Grabungsverantwortliche. Generell kann man aber feststellen, dass Fundmeldungen sowohl bezüglich Anzahl und Umfang als auch Systematik und Qualität hauptsächlich ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunahmen.

Die fast 4800 Dossiers zu Ausgrabungen, Bauuntersuchungen, Zufallsfunden, Baustellenkontrollen, Ruinensanierungen und vielem mehr beinhalten die stattliche Zahl von mehr als 750 000 Dokumenten; alles systematisch geordnet, angeschrieben und durch unsere Datenbank erschlossen. Dank Digitalisierung sind alle Dateien bequem am Bildschirm abrufbar.

Das Archiv der Archäologie Baselland steht auf Anmeldung allen Interessierten für Recherchen zur Verfügung. In diesem reichhaltigen Wissensspeicher warten noch unzählige Trouvaillen auf ihre Entdeckung.

Bericht: Andreas Fischer

1955 wurde das Profil einer Baugrube auf einem Schuhschachteldeckel dokumentiert.

